

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 10 (1884)

130 (5.6.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040115)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 130.

Donnerstag, den 5. Juni 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. Juni. Wie verlautet, haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland und der Großfürst Thronfolger Sr. Majestät dem Kaiser und Könige in eigenhändigen Briefen für die Entsendung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm nach Rußland ihren Dank ausgesprochen. Zugleich wird hervorgehoben, daß der preussische Prinz bei der russischen Bevölkerung den günstigsten Eindruck gemacht habe.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das Programm für die feierliche Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude ist nunmehr festgestellt. Die Feier soll unter Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie des gesamten königl. Hauses vor sich gehen. Zur Aufnahme der allerhöchsten und höchsten Herrschaften wird vor dem Grundstein ein Pavillon errichtet, von welchem aus der Blick den Festraum und den Königsplatz bis zur Siegessäule hin beherrscht; zur Rechten und Linken des Grundsteines werden sich der Reichskanzler, die Vertreter der Bundesregierungen, der Vorstand des Reichstags, die Vertreter der Armee und die andern zur Theilnahme am Hammer-schlag befohlenen Herren gruppieren; dem Pavillon gegenüber, hinter dem Grundstein, werden die Abgeordneten sich aufstellen, zur Rechten und Linken des Pavillons vor den Tribünen nehmen die Generalität und die Wirklichen Geheimen Räte ihren Stand, an den Pavillon reihen sich rechts und links auf je zwei Tribünen die Sitze der amtlich eingeladenen Damen und Herren, insbesondere des diplomatischen Corps, des Bundesraths, des Reichstags, der Reichsbehörden etc. Diesen Tribünen folgen rechts und links Tribünen für das Publikum, die von Privatunternehmern errichtet und deren Plätze, etwa 800, gegen einen mäßigen Preis den Zuschauern zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes werden der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld Namens des Bundesraths, Präsident von Lebedow Namens des Reichstags Ansprachen halten. Von einer Ansprache des Kaisers ist im Programm Nichts gesagt.

Graf Wilhelm Bischoff ist zum vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt.

Der „Staatsanz.“ meldet heute amtlich die Decorationen der Mitglieder der Cholera-Commission: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Geh. Regierungsrath Dr. med. Koch im Reichsgesundheitsamt den Königl. Kronenorden zweiter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung und mit dem Stern; dem Marine-Stabsarzt Dr. Bernhard Fischer und dem Stabsarzt beim medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut Dr. Gaffky den Rothen Adlerorden dritter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung,

sowie dem Chemiker Hermann Treslow zu Berlin den Königl. Kronenorden dritter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung zu verleihen.

In Sachen des Aufhrens der Wetterprognosen der deutschen Seewarte hatte sich die „Nat.-Ztg.“ mit einer Anfrage an den Chef der Admiralität gewandt und darauf folgende Antwort erhalten: Berlin, 30. Mai 1884. Erw. erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 26. ds. Mts. ergebenst, daß ich Ihrem Wunsche der Fortdauer der Versendung der Wetterprognose der deutschen Seewarte zu meinem Bedauern nicht nachkommen kann, da mich Unzuträglichkeiten gewichtigster Art, die im Laufe der Jahre zu Tage getreten sind, veranlaßt haben, die bisher übliche Art der Veröffentlichung von Witterungsaussichten wenigstens so lange aufhören zu lassen, als nicht durch anderweitige Organisationen jenen Unzuträglichkeiten entgegengearbeitet werden kann. Erst dann werden auch die Prognosen den allgemeinen Werth und die Bedeutung gewinnen können, den Ew. Wohlgeboren ihnen schon jetzt beimessen, während an anderer Stelle, wie z. B. die Verhandlungen in der letzten Session des preussischen Abgeordnetenhauses darthun — dieser Werth noch vielfach bezweifelt wird. v. Caprivi.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Beschaffung eines Dienstgebäudes für das General-Consulat in Shanghai, zugegangen. Nach dem einzigen Artikel desselben wird der Reichskanzler ermächtigt, zum Ankauf eines Grundstücks und zur Errichtung von Dienstgebäuden für das General-Consulat in Shanghai einen Betrag bis zur Höhe von 260 000 M. zu verwenden. Aus der Begründung erfährt man, daß das vom kaiserlichen General-Consulate in Shanghai seit dem Jahre 1878 miethweise benutzte Amtsgebäude nach Lage und Beschaffenheit den Anforderungen nicht mehr entspricht, welche im dienstlichen Interesse sowohl, als auch in sanitärer Beziehung unter den klimatischen Verhältnissen an eine Dienstwohnung zu stellen sind.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen und Antwerpen betrug in den vier ersten Monaten dieses Jahres 58 173 Personen, d. i. 2544 Personen mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; jedoch bleibt die Zahl hinter der des Jahres 1882, wo 74 787 Auswanderer in dem ersten Jahresdrittel gezählt wurden, erheblich zurück.

In der Nähe der Walfisch-Bay, die bekanntlich nur wenige Grade nördlich von der ersten deutschen Colonie, Angra Pequena, liegt, wird sich, wie die „Köln. Ztg.“ zu berichten weiß, eine capitalträchtige deutsche Bergbaugesellschaft etabliren. Das genannte rheinische Blatt lancirt bei dieser Meldung die Möglichkeit, daß die Walfischbay, welche den besten Hafen an

der ganzen westafrikanischen Küste bietet, über kurz oder lang deutscher Colonialbesitz werden könne, da die Engländer, welche im Jahre 1877 von der Walfischbay Besitz ergriffen und selbst nur noch eine Besatzung von einem Beamten und zwei Soldaten unterhalten, wiederholten officiellen Erklärungen zufolge auf diese „Colonie“ gar keinen Werth legen. Für Deutschland hätte der Besitz der Walfischbay dagegen eine um so größere Bedeutung, als dadurch nicht nur die Colonie Angra Pequena eine sehr vortheilhafte Abzweigung erhielte, sondern auch, weil in dem Hinterlande der Walfischbay, dem Hereros-Lande, deutsche Interessen bereits in überwiegender Verhältnisse engagirt sind. An der Spitze der oben erwähnten Bergbaugesellschaft steht der bekannte rheinische Montan-Industrielle Fabri.

Aus London wird vom 2. Juni gemeldet: Bei Millstreet in der Grafschaft Cork ist gestern Abend der Pächter eines kleinen Landgutes in seinem Hause erschossen worden, zwei andere in dem Hause anwesende Personen wurden verwundet. Allem Anscheine nach liegt ein Agarmord vor. Die Verbrecher sollen der sogenannten Mondscheibende angehören. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ wäre die Belagerung von Verber aufgehoben. Gordon behauptet sich mit Erfolg in seiner Stellung. Dieses Telegramm widerspricht den andern Meldungen. Amtliche Nachrichten fehlen.

Bei Besprechung der Feste in Cahors macht der „Spectateur militaire“ seinen patriotischen Vorkommungen über die deutsch-russische Annäherung in sehr drastischer Weise Luft. „Kürzlich noch“, meint das citirte Blatt, „konnten wir glauben, in Europa isolirt zu sein. Diese Illusion ist heute nicht mehr möglich. Eine mächtige Coalition noch nicht enthaltener Interessen ist geschlossen, zwischen Deutschland, unserem Feinde, und Rußland, das wir für unseren Freund hielten. Eine politische Allianz ist zwischen beiden Souverainen unterzeichnet worden. Unsere Sicherheit besteht nicht mehr, und mehr denn je müssen wir uns bereit halten für den Kampf, dessen Einleitung der Krieg von 1870 lediglich gewesen ist.“ — Es ist nicht uninteressant, in der französischen militärischen Presse die Folgen der neuesten Verschiebung auf dem politischen Schachbrett zu beobachten. Die schönen Tage der Gambetta und Stobelew sind eben für die Chauvinisten in Frankreich wie in Rußland vorüber.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Das Maschinenschiff S. M. Korv. „Vireta“, Commandant Korvetten-Kapitän Starke, hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Abhaltung der ersten ständigen Uebungsfahrt im 2. Kursum in See gegangen. Briefsendungen etc. für S. M. Kbt. „Vireta“ sind bis incl. 6.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Fabicht.

(Fortsetzung.)

Mit einer heftigen Bewegung schüttelte Werner den Mann vom Gerichte ab.

„Was fällt Euch ein? Was wollt Ihr von mir?“

„Junger gnädiger Herr,“ entgegnete der Mann kleinlaut, denn es ward ihm beim Anblick des riesenstarken jungen Brausedorf bange, „wir können ja nicht dafür, wir haben Befehl, Sie zu verhaften.“

„Wer hat das befohlen?“

„Das Gericht von Bankowo.“

„Weshalb?“

„Weil — weil Sie heute Nacht Ihren Vater erschossen haben.“

„Mein Vater ist erschossen?“ fuhr Werner auf.

„Heute Nacht, auf der Fahrt nach Radzionka,“ erklärte einer der Männer.

„Und man hat mich in Verdacht, es gethan zu haben?“

„Wenn Sie es nicht waren, so war's der gnädige Herr Bruder,“ antwortete der Mann mit einer Höflichkeit im Tone, die einen beinahe komischen Gegensatz zum Innhalt seiner Rede bildete. „Wir haben uns getheilt, der Schulz mit zweien von uns sucht nach dem Einen und wir nach dem Andern.“

„Haben Sie Felix schon?“ fragte Werner eifrig.

„Ich denke wohl,“ lächelte der Mann pfiffig, da er sich nicht verrathen wollte.

Werner verschränkte die Arme und sah finster brütend zu Boden, die Gerichtsleute umstanden ihn, keiner wagte sich recht an ihn. Endlich sagte sich derjenige, der zuerst an ihn herangetreten war und ihm die Hand auf die Schulter gelegt hatte, ein Herz und sagte:

„Junger gnädiger Herr, folgen Sie uns gutwillig, sonst müßten wir Gewalt brauchen.“

Er zog bei diesen Worten einen Strich aus der Tasche.

Werner richtete sich auf und sah die Leute mit einem Blick unfähiger Verachtung an.

„Wenn Ihr alle drei und Kralle noch dazu genommen Gewalt brauchen wolltet, Ihr brähtet mich nicht von der Stelle,“ sagte er, „aber ängstigt Euch nicht, ich gehe freiwillig und stelle mich dem Gericht. Wollt Ihr mir folgen, so werde ich Euch daran nicht hindern, aber wehe dem, der mich berührt, er thut es auf seine Gefahr.“

Ohne die Männer noch eines Blickes zu würdigen, wollte er auf die Thür zuschreiten, da wurde diese geöffnet und Meta trat ein.

Vom Fenster ihrer Schlafkammer aus hatte sie die Gerichtsleute kommen sehen und war von einem tödtlichen Schreck erfaßt worden, dieselben könnten gekommen sein, um Libussa zu verhaften. Sie hatte, ohne etwas zu sagen, die Schwester mit dem noch schlafenden Vater in die Kammer eingeschlossen und war hinuntergeeil, um zu sehen, was es gäbe.

Bei ihrem Eintritt blieb Werner stehen. „Gut, daß ich Sie noch sehe, Meta!“ rief er. „Wenn Sie nach der Buschmühle kommen, so bringen Sie Pieschen meine Grüße und — und sagen Sie ihr“ — er trat dicht an sie heran und flüsterte ihr leise ins Ohr: „sagen Sie ihr, was sie von mir auch höre, sie habe ihre Liebe doch keinem Unwürdigen geschenkt.“

„Halt, halt, keine Heimlichkeiten,“ sagte der eine der Männer und trat dazwischen.

Werner stieß ihn zurück. „Ich habe Dir schon gesagt, daß ich mich freiwillig dem Gerichte stelle, Werner von Brausedorf lügt nicht.“

Er schritt durch die geöffnete Thür. Meta wollte ihm nachsehen.

„Herr von Brausedorf, was bedeutet das Alles!“ rief sie.

Kralle hielt sie zurück.

„Still, still, Junger, je weniger Sie davon erfährt, desto besser ist's für Sie. Der junge Herr hat heute Nacht seinen Vater erschossen.“

Meta schrie laut auf: „Unmöglich.“

„Warum denn unmöglich, wird schon seine Richtigkeit

haben, was wollte er sonst heute Nacht hier?“ entgegnete Kralle. „Ich weiß freilich auch nicht, was Sie hier will, mache Sie nur auch lieber, daß Sie fortkommt.“ Die ungewohnten Gäste fingen an ihm unheimlich zu werden.

Von Entsetzen geschüttelt, verließ Meta die Stube. Welche Gräuel hatte die verfloßene Nacht geboren! War auch Werner schuldig?“

Hatte sich die Hand eines Mörders gleichzeitig gegen Brausedorf erhoben, oder kam auch diese That —? Sie wagte den Gedanken nicht auszudenken, sondern eilte nach der Kammer zurück, um den Vater zu wecken und ihre Abfahrt zu betreiben, der Boden brannte ihr unter den Füßen, sie mußte mit der Schwester fort aus der Gegend, je schneller, je besser.

Kralle sah sich, nachdem auch Meta die Stube verlassen, nach allen Seiten um und stürzte mit einem schadenfrohen Lachen nach einer Ecke, dort lehnte das Gewehr des jungen Brausedorf.

„Schlaue Gerichtsleute sind das,“ höhnte er, „arretiren Einen wegen Mord und lassen seine Büchse stehen. Ich werde das Ding vorläufig an mich nehmen, fragt man danach, so ist immer noch Zeit, damit zum Vorschein zu kommen.“

Schmunzelnd verschloß er die werthvolle Jagdsflinte.

Im Verhör.

Das löbliche Ortsgericht von Radzionka hatte bei der Verhaftung der beiden jungen Herren von Brausedorf ganz aus eigener Machtvollkommenheit gehandelt.

Raum war in frühesten Morgenstunden das Gerücht von der Ermordung des alten Gutsherrn in's Dorf gebrungen, so hatte sich rasch die Volksstimmung gebildet, man bezeichnete allgemein die beiden Söhne als die Mörder des Vaters, nur war man uneinig darüber, welchem von beiden man die finstere That zuschreiben sollte!

Ein Theil behauptete, Niemand als Felix habe den verhängnisvollen Schuß abgefeuert. Er lebte mit seinem Vater seit Jahren auf einem feindlichen Fuße, hatte lange die Heimath gänzlich gemieden und war nun plötzlich zurückgekehrt,

b. Mts. nach Christiania (Norwegen) und vom 7. d. Mts. ab nach Wilhelmshaven zu dirigieren.

Der Schiffbau-Ingenieur Dede und Rentant Schults von der hiesigen Kaiserlichen Werft haben einen längeren Urlaub nach Bad Ems angetreten.

Kiel, 3. Juni. Das Uebungsgechwader, bestehend aus den Panzer-Corvetten „Bade“, „Bayer“, „Württemberg“, „Sachsen“ und dem Aviso „Blig“, ging heute Vormittag nach Neustadt i. H., die Torpedoboots-Division, bestehend aus der Corvette „Blücher“, den Torpedobooten „Jäger“, „Flint“, „Tapfer“, „Rühn“, „Vorwärts“, „Scharf“, ging nach Alenrade und die Fregatte „Niobe“ nach Sagnis a. Rügen in See. — Das Ablösungs-Commando für die Kanonenboote „Nautilus“ und „Itis“ verließ am 31. Mai früh auf den Dampfer „Teronia“ die Rade von Brunsbüttel.

K o s t a l e s.

* **Wilhelmshaven, 4. Juni.** Der erst seit einigen Monaten beim hiesigen kaiserl. Postamt angestellte Landbriefträger K., welchem der Bestellbezirk Vantwerd übertragen war, ist gestern wegen Unterschlagung von Briefschaften in Untersuchungshaft abgeführt worden. In seiner Wohnung sind circa 60 der Marken beraubte Briefe vorgefunden worden.

* **Wilhelmshaven, 4. Juni.** Mit dem Pfingstfest hat der Monat Juni seine Einleitung gefunden. Es folgen nun noch in diesem Monat die hierorts volkstümlich gewordenen Sommerfeste des Schießvereins und des Schützenvereins, für welche die Vorbereitungen schon im Gange sind. Am 15., 16. und 17. Juni wird das mit einem Volksfest verbundene Schießfest, und zwar wiederum auf dem trefflich geeigneten, an 3 gepflasterten Straßen belegenen Platz hinter dem Stadttheil Elsaß abgehalten werden. Vierzehn Tage später, also am 29. Juni bis 1. Juli folgt das von unserem älteren Schützenverein alljährlich gefeierte Schützenfest auf dem Schützenfestplatz in Velfort. Da uns hierorts Jahrmärkte mangeln, haben sich die genannten Volksfeste bereits fest eingebürgert vermocht.

* **Wilhelmshaven, 4. Juni.** Morgen Donnerstag Abend wird von unserer Marinekapelle unter persönlicher Leitung des Hrn. Capellmeisters Wählbier ein großes Concert beim Schweizerhäuschen im Park gegeben werden, worauf wir alle Musikfreunde hiermit noch besonders aufmerksam machen wollen.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß bis zum Freitag, den 13. Juni, Abends 6 Uhr, geschehen.

Wilhelmshaven. Zur Warnung wollen wir auf das stark wirkende Gift der Blüthen und der Rinde des Goldregenbaumes aufmerksam machen, der gerade jetzt in Blüthe steht. Ein Kinderfreund erzählt in der „Hess. Morgenztg.“ ausführlich, daß er vor Jahren sein einziges Töchterchen, das einen Blüthenzweig im Munde getragen und bei dem sich alsbald Symptome einer Vergiftung zeigten, durch den schädlichen Einfluß dieser Blüthen beinahe verloren hätte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Heppens.** Am Donnerstag, 19. Juni, werden die Mitglieder der Kreissynode Jever ihren Versammlungstag hier abhalten, welchen früh 1/10 Uhr ein Gottesdienst vorausgeht. Für die Verhandlungen ist laut einem Referat in der Oib. Ztg. folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Was läßt sich unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Synodalkreises zur Bekämpfung der Trunksucht thun? 2) Synode der Sonntagsschule. 3) Ueber die Feier der Missions- und Gustav-Adolfs-Feste im Jeverlande nach Zeit und Art ihrer Abhaltung. 4) Ueber Arbeiterkolonien. 5) a. Ist die nationale Lutherfeier für das evangelische Leben unseres Volkes fruchtbar gewesen? und inwiefern? b. Wie läßt sich das Interesse, welches diese Feier an der Reformationsgeschichte geweckt hat, weiter anregen und vertiefen?

* **Neuende.** Vom Vorstand der Rüstinger-Knyphauser Sielacht ist der Landmann Carl Janssen zu Oberriege als Nebengeheworener für die Gemeinde Neuende ernannt. Desgleichen ist vom obigen Vorstand der Sielwächter Johann Hinrich Soltau zu Jnhäuserfel als Erheber des Hufen- und Raje-Geldes zu Jnhäuserfel bestellt und verpflichtet. Der

der Himmel mochte wissen, mit welchen Anschlägen! War aber der Mord selbst kein vorbedachter, lange geplanter, so konnte er ihm sehr gut durch die Besorgnis um die eigene Sicherheit, durch den Durst nach Rache eingegeben sein, denn die Nachricht von dem Zusammenstoß zwischen Vater und Sohn auf der Jagd war schnell ruckbar geworden, die heimkehrenden Treiber hatten es im Dorfe und in der Umgegend erzählt.

Andere, allerdings die Minderzahl, sprachen Felix frei und klagten Werner an. Sie hielten den träumerischen, unentschlossenen jüngeren Sohn des alten Brausehofes einer solchen blutigen That gar nicht für fähig, wohl aber trautes sie sie dem älteren Brausehof zu. Allerdings war das Verhältnis zwischen diesem und dem Alten im Vergleich zu dem, welches zwischen dem Letzteren und Felix bestanden, ein leidliches gewesen, es hatte aber trotzdem heftige Austritte die Menge gegeben und Fichtner hatte mehr als einmal dazwischen springen müssen, um Thätlichkeiten zu verhüten. Es war ferner nicht unbemerkt geblieben, daß Werner am Geburtsstage des Vaters schon am frühen Morgen das Schloß verlaßt hatte und die Diensthofen wollten erlauscht haben, daß dies nach einem ungewöhnlich erbitterten Streite geschehen sei, und daß der Alte dem Sohne die Thür gewiesen und das Haus verboten habe, weil er Buchmüllers Wiesen heirathen wolle.

Es schien, als sollte die Frage, wer von den beiden Brüdern der Mörder sei, Anlaß zu erregten Kämpfen zwischen den Bewohnern von Radzionka geben. Die Werner, die Felix tobte der Streit herüber und hinüber, bis eine dritte Partei mit der vermittelnden Ansicht eintrat, sie könnten möglicherweise alle beide dabei theilhaftig sein. Das leuchtete dem würdigen Ortsvorstande ein, und da, ein sehr erschwerender Umstand, keiner der jungen Herren während der Nacht nach Hause gekommen war, so theilte der Schulze die Gerichtsmänner in zwei Haufen, dessen einen er selbst anführte, um sich aufzumachen und auf die Verbacher zu fahnden.

Das Glück war dem würdigen Dorfthyrannen günstig, der unter seinem persönlichen Befehl stehenden Schaar war

Landmann Bernhard Peters ist als Bezirksvorsteher für den Bezirk Jnhäuserfel verpflichtet.

C. Barel, 2. Juni. Am Sonnabend Morgen gegen 2 Uhr entstand in dem Hause des Anbauers Volting zu Rosenburg bei Neuenwege auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer und brannte dasselbe vollständig ab. An dem betreffenden Abend war in dem Hause kein Licht angezündet und auch das Herdfeuer sorgfältig gelöscht worden. An Rettung war nicht zu denken, da das Haus mit Reith gedeckt und alles trocken, auch kein Wasser vorhanden und bei dem allein stehenden Hause keine Hilfe zu beschaffen war. Leider verbrannte sämtliches Mobiliar sowie eine Kuh, eine Ziege und ein Schaf. Volting hat sein Eingut bei der Westersteder Gegenfeitigkeit versichert.

Die in letzter Woche hier circulirende Liste, betreffend die Sommer-Abonnements-Koncerte im Kaffeehause Seitens der Marinekapelle ist mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden und ist das Abonnement jedenfalls gesichert.

Das schöne Pfingstfest hatte auch unserem freundlichen Städtchen und seiner lieblichen Umgebung Touristen und Vergnügungszüger in großer Anzahl zugeführt und sind es namentlich unsere Nachbarn aus Wilhelmshaven, welche die seltene Schönheit unseres Waldes zu schätzen wissen. An unseren beiden beliebtesten Vergnügungsorten Mühlenleuch und Caffeehaus herrschte an beiden Tagen fröhliches Leben und Treiben; die in früheren Jahren so beliebten Morgen-Concerte in Carl's Garten und beim Caffeehause scheinen ihre alte Anziehungskraft verloren zu haben, denn an beiden Morgen waren dieselben nur spärlich besucht. Jeder Eisenbahnzug brachte uns Fremde und langten auch solche zu Pferde und zu Velociped aus Oldenburg wie aus Bremen, sowie pr. Wagen sogar von dem Norden Butjadingens hier an.

V. Oldenburg, 3. Juni. Die Pfingstfahrt des an der Alexanderstraße hier wohnhaften Landwirths Gramberg nahm gestern Nachmittag ein bedauerliches Ende. Hr. Gramberg befand sich mit Frau und 5 Kindern, sowie Schwager und Schwägerin, Hr. Meyer und Frau aus Jaberberg, auf einem Wagen auf der Chaussee von hier nach Rastede. In der Nähe des sog. Tannentrug wurde in Folge des Bruches der Zuglinie das Pferd scheu und ging durch. Hr. G. wollte, um das Pferd zu halten, vom Wagen springen, gerieth hierbei mit einem Fuße in ein Vorderrad und erlitt einen Bruch des Schenkelknochens. Das Pferd raste mit dem Wagen weiter, bis derselbe an einem Chausseestein umschlug und sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Wunderbarer Weise sind letztere sämtlich mit mehr oder weniger leichten Hautabschürfungen davon gekommen, während allerdings Herr Gramberg durch den Knochenbruch leider längere Zeit seinem Beruf entzogen werden wird. Der ebenfalls mit Spannung in der Nähe sich befindende Hr. J. Hoting von hier brachte Hrn. G. nach Oldenburg zurück und konnte so ziemlich rasch ärztliche Hülfe zur Stelle sein.

Oldenburg. Die „Oib. Ztg.“ schreibt: Durch einstimmigen Beschluß vom 19. Mai hat die Abtheilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft ihren Anschluß an den allgemeinen deutschen Bauernverein erklärt. Der Vorsitzende, Hr. Hofbesitzer Heinrich Gerdewig-Jericho, motivirt diesen Beschluß in einem Schreiben an den Präsidenten des allgemeinen deutschen Bauernvereins, Hrn. Wiffer, in folgender Weise: „Wir leben hier in Oldenburg unter einem freisinnigen und verständigen Regiment, genießen daher schon seit Jahren den Segen jener Einrichtungen, welche Sie durch Ihren Verein anstreben, und fühlen uns dabei wohl und glücklich. Aber gerade die traurige Thatsache, heute im deutschen Vaterlande für die Förderung der Entwicklung des Wohls der großen bäuerlichen Verfassungskörper noch Forderungen aufstellen zu müssen, welche naturgemäß im wohlverstandenen Interesse der nationalwirtschaftlichen Erstarkung längst gewährt und ausbringend gemacht sein müßten, veranlaßt unsere Abtheilung, Ihren Bestrebungen durch einstimmigen Beschluß sachliche und moralische Förderung zu bringen.“

Emden, 3. Juni. Die am Freitag in Münster stattgefundene 1. General-Versammlung des westdeutschen Fluß- und Kanalvereins war von Vereinsmitgliedern zahlreich besucht. Herr Oberpräsident v. Hagemeister, der Ehrenpräsident

des Vereins, eröffnete die Verhandlungen mit einer einleitenden sehr sympathisch aufgenommenen Rede, in welcher er seine Zuversicht auf die baldige Inangriffnahme des projectirten Rhein-Ems-Kanals und dessen demnächstige Fortführung zur Weser und Elbe betonte. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten die Referate über das Thema: Der Rhein-Ems-Kanal in seiner Bedeutung für Landwirtschaft, Handel, Schifffahrt und Industrie. Für die Landwirtschaft hatte Herr Guttsbesitzer Schenking, für Handel und Schifffahrt Hr. Consul Tewes (Bremen) und für die Industrie Hr. Dr. Natorp, der Präsident des Vereins, das Referat übernommen. Die Referate, welche den hervorragenden wirtschaftlichen Werth der Wasserstraßen für den Gütertransport, namentlich bezüglich des Kostenpunkts gegenüber den Eisenbahnen nachwiesen, sowie die Argumente der Gegner des Kanalprojectes an der Hand der Statistik eingehend widerlegten, fanden gleichfalls den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Dieselbe nahm sodann folgende von dem Vorsitzenden Hrn. Dr. Natorp vorgeschlagene Resolution mit Einstimmigkeit an: „Die 1. Generalversammlung des westdeutschen Fluß- und Kanalvereins hat von der Erklärung der künftigen Staatsregierung, daß sie demnächst mit einer neuen erweiterten Kanalvorlage an den Landtag treten werde, mit großer Befriedigung Kenntniß genommen und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß auf Grund des in der Vorbereitung begriffenen, diese bedeutsame Angelegenheit betreffenden Gesetzentwurfs in der nächsten Session eine Verständigung zwischen den gesetzgebenden Faktoren erzielt werde.“

(Ostfr. Ztg.)

Vermischtes.

— Dr. Stroußberg ist am 31. Mai in Berlin plötzlich gestorben. Er hat seinen Namen seiner Zeit durch die verschiedensten großartigen Unternehmen weltbekannt gemacht. In Preußen baute er die Bahnen Tilsit-Insterburg, Berlin-Görlitz, Halle-Sorau-Guben, die Märkisch-Polener, die Rechte Oder-Uferbahn und die Hannover-Altenbekenner Bahn u. c. Mit dem Bau der rumänischen und diverser russischer Bahnen begannen Mißerfolge für ihn, so daß der Mann, dessen Vermögen an Gütern, Fabriken, Bergwerken u. c. in den Gründerjahren auf ca. 20 Millionen geschätzt wurde, in Concurs gerieth und Alles verlor. Er ging nach seinem Sturz nach England, doch gelang es ihm dort nicht, sich eine Existenz zu schaffen und so kam er vor einigen Monaten wieder nach Berlin, noch immer ungebrochen von all' dem Widrigen an Körper und Geist und sann und suchte, schrieb übrigens an einem größeren social-politischen Werk, das demnächst erscheinen sollte, bis gestern Abend.

Dr. Stroußberg ist 60 Jahre alt geworden und hat sich während seines Lebens trotz seiner colossalen Unternehmungen, die Vielen Brot und Reichthum brachten, eigenthümlicherweise mehr Feinde als Freunde geschaffen. Der Tod führt aber Alles und Niemand wird jedenfalls bestreiten können, daß in Dr. Stroußberg ein sehr bedeutender Mensch dahingegangen ist.

Leipzig, 31. Mai. Eine für die Schützen freudige Nachricht gelangt an die Oeffentlichkeit. Es sind nämlich die schwierigen und umfangreichen Arbeiten des Comites für das 8. Deutsche Bundeschießen in Leipzig nun so weit gediehen, daß der Entwurf für einen glänzenden Festzug angenommen werden konnte. So viel darf bereits über die Pläne verrathen werden, daß die Zahl der Schützen, welche am Zuge Theil nehmen werden, durch kostumirte Gruppen unterbrochen werden soll, welche in ihren Figuren und Emblemen bestimmte Gegenstände zur Erscheinung bringen oder symbolisch darstellen. Eine dieser Gruppen wird das Sternbild des Schützen zur allegorischen Darstellung bringen, umgeben von Schützenkönigen, Scheiben, Zielen, Frischenschweizer u. c. Einzelgruppen aus Glanzzeiten des Schützenwesens werden mit den verschiedenen Kostümen aus dem 13.—18. Jahrhundert in ihrer Gesamtheit ein farbenprächtiges Bild geben, während der nun folgende große Jagdzug den Beschauer in die „Tannhäuserzeit“ versetzen wird. In nächster Zeit hoffen wir, in der Lage zu sein, das Programm genauer mittheilen zu können. Auch der Schützenführer durch ganz Leipzig (Verlag von Th. Stauffer hier) liegt fast vollendet im Druck vor und darf bezüglich seiner Ausstattung und seines ganz neuen

die geringste Spur einer rohen, wilden Leidenschaft zeigte. Im Gegentheil prägte sich in diesen weichen, etwas verschwommenen Linien eine große Haltlosigkeit und Neigung zu sanfter Träumerei nur zu deutlich aus. Das war kein Mensch, der eines wohlüberlegten Mordes fähig schien.

„Kommen Sie, Herr von Brausehof, ich habe Sie zu vernehmen“, sagte der Rath freundlich, und ohne darauf zu achten, ob Felix ihm folgen würde, schritt er voran.

Dieser war durch das herzwinnende Benehmen des Beamten außerordentlich beruhigt, mechanisch folgte er ihm, während seine Gedanken bei Gretchen weilten, die ihm gerade in diesem entscheidenden Augenblicke ihr ganzes Herz enthüllt hatte. Er war jetzt sogar seinen Häschern dankbar, daß sie ihm Gelegenheit verschafft, zu erkennen, welche tiefe, hingebende Liebe das junge Mädchen unter der Hülle eines nedischen, heiteren, zuweilen sogar übermüthigen Wesens barg, daß sie ihm den Anlaß gegeben hatte, sich selbst darüber klar zu werden, wie lange er das Bild der Jugendfreundin in seinem Herzen getragen, wie sie ungetrennlich von seinem Leben, seinem Gethen und Denken geworden war.

„Gretchen, mein süßes Gretchen, wie will ich Dir diese Liebe lohnen, und ich kann es jetzt“, flüsterte er.

Ganz erfüllt von süßem Liebesrausch, hatte er beinahe vergessen, um was es sich für ihn handelte, und er gab deshalb auf die ersten Fragen des Rathes ganz verkehrte Antworten. Müller bemerkte die Zerstreuung des jungen Mannes und sagte deshalb sehr ernst:

„Sammeln Sie sich, Herr von Brausehof, es steht in diesem Augenblicke für Sie sehr viel auf dem Spiel, und ich bitte Sie, meinen Fragen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken.“

Der junge Mann erwachte aus seinen Träumereien, er schien plötzlich die Gefahr zu ahnen, in die er verstrickt worden, aber nun fiel er in seinen anderen Fehler und suchte sich durch rasche Erfindung und allerlei Lügen daraus zu retten. Seine lebhafteste Phantasie spielte ihm auch die schlimmsten Streiche.

(Fortsetzung folgt.)

Vergnügungstouren!

Den geehrten Herrschaften, sowie den Vereinen halte meine **Breakwagen**, sowie **verdeckte Wagen**, zu Spazierfahrten zc. bei billigster Preisstellung zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Budan-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist ein **trockenes**, lichtbraunes Pulver, aus **gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln** hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und Ausgiebigkeit.

Anker-Cichorien ist der **beste** im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 g 10 Pf. und von 250 g zu 20 Pf. in nachstehenden Geschäften:

Wilhelmshaven:	Willh. Albers. C. J. Arnold. J. G. Athen. E. H. Bredehorn. D. H. Dirks. J. B. Egberts. E. Eilers. P. Giese. Frau A. Harken.	Otto Heeren. Peter Heikes. G. Hoting. Carl Jüchter. Wilhelm Kuhrt. H. T. Kuper. S. H. Meyer. F. W. Mengers. J. von Riegen.
Belfort:	D. Alberts. C. B. Athen. R. P. Bowitz. H. Heyse. G. Müller.	L. von Rahden. C. Schimneck. C. Schmidt. J. F. Wettermann. Carl Zeeck.

Juliuskeller

Sauerbrunnen

(Bad Juliuskeller-Marzburg)

bestes **Tafel- und Erfrischungsgetränk**.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei

Herrn G. A. Pilling.

Die Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik

gehört

n i c h t

zu den **vereinigten Braunschweiger Cichorien-Fabriken**, welche aus den drei Firmen: **Dopmeyer & Hartung, E. B. Denike & Co.** und **G. H. Bartels & Söhne** Nachfolger besteht, deshalb bitten wir um Irrthümer zu vermeiden auf unsere Firma zu achten.

Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik.

Prima Castle-Bay- Matjes-Beringe.

à 10 u. 15 Pf.

Neue Dissabonner

Kartoffeln.

Gebr. Dirks.

Sämereien

für Gemüse- und Blumengarten
halte in garantirt keimfähiger Waare
zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Rich. Lehmann.

Vom Sonntag, den 25.
v. Mts. ab findet der **Gas-
Verkauf** aus dem Giskeller
des Hrn. Restaurateur Döbber
statt.

Eingang zum Giskeller gegen-
über der Gas-Anstalt.

B. Wilts.

Schönes reines Makulatur- Papier

ist stets vorrätig und
wird billig abgegeben.

Th. Süß,

Buchdr. d. Tagebl.

Nr. 22

der „**Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung**“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshavener Tageblattes.

Mein reichhaltiges Lager von

Farbwaaren,

**Lacken, Broncen, Fir-
niss, Siccativ, Terpentinöl,
Schellack, Bimstein, Pin-
sel** zc. halte in bester Qualität
zu billigsten Preisen bestens em-
pfohlen.

Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Farben

trocken und in Del gerieben,
**Lacke, Terpentinöl, Fir-
niss, Siccativ, Broncen,
echtes Blattgold und Blatt-
silber, sowie Malerpinsel,**
in großer Auswahl halte bei Bedarf
bestens empfohlen.

C. J. Behrends,
Bismarckstraße 58.

Bergmann's
Original - Theerschwefelseife
von Bergmann & Co.,
Frankfurt a. Main.

Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
von vorzüglicher Wirkung gegen
alle Arten Haut-Unreinigkeiten,
Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen
zc. zc. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Gebr. Dirks und H. Hitzegrad.

Ein Mädchen im Alter
von 15 bis
18 Jahren wird auf 2 Stunden täg-
lich für leichte Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

Umstände halber auf sofort ein
ordentliches Mädchen, in der Küche
und allen häuslichen Arbeiten er-
fahren.

Frau Schlenther,
Lothringen 61.

PARK.

Restauration. Schweizerhäuschen.

Donnerstag, den 5. Juni 1884:

GROSSES CONCERT

gegeben von unserer Marine-Capelle,
unter persönl. Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **F. Wöhlbier**.
Anfang 6 Uhr Abends. — Entrée 50 Pf.

F. von Strom.



Stein- und Bildhauerei

VON

L. Zwingmann

Wilhelmshaven

(verlängerte Roonstrasse vor Belfort).

Anfertigung v. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.

Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.

Prompte und reelle Bedienung.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.
XVII. Große Verloosung
von
Pferden, Equipagen, Silber-
Einrichtungen zc.
**Haupt-
Gewinne**
im Werthe von
10 000 Mark,
5000 Mk., 4000 Mk.,
3000 Mk., 2000 Mk. u. s. w.
1050 werthvolle Gewinne.
Loose à Stück 3 Mark
empfiehlt
A. Molling,
General-Deb. Hannover
und die durch Pla-
cate kenntlichen
Verkaufsstellen.
Ziehung am 30. Juni 1884.

Unterricht in der englischen Sprache

für Anfänger und event. für Redende um Lesen und Schreiben
zu erlernen, nach dem **Meisterschafts-System** des General-Dol-
metschers a. D. der vereinigten Staaten

Dr. Richard S. Rosenthal.

Eine neue Methode zur praktischen, naturgemäßen Erlernung fremder
Sprachen in einigen Monaten, hinreichend umfangreich, so daß befähigte
fleißige Schüler nach beendeten Cursus die Geschäfts- und Umgangssprache
richtig sprechen, schreiben und lesen können. Gleichzeitig bietet diese Lehr-
methode durch ihre Eigenthümlichkeit, daß sie die Schüler von allem Anfang
an in der zu lernenden Sprache zu denken lehrt und so lehrt,
wie ein in ein fremdes Land versetztes Kind naturgemäß die dortige Sprache
lernt, das beste und am Schnellsten zu erwerbende Fundament
sich durch Lektüre unter Zuhilfenahme des Dictionaires einen ausgedehnten
Wortschatz nach jeder Richtung hin, sei dieselbe militärisch, maritime, tech-
nisch, artistisch oder rein gewerblich zu erwerben.

Nach der von mir getroffenen Einrichtung ist ein Cursus in 17 Wochen
bei 2 Lektionen pro Woche beendigt.

**Freitag, den 6. Juni, Abends 6 1/4 Uhr, englische
Lektion** im Lokale des Gabelsb. Stenographen-Vereins bei Herrn
J. Günther, Neuestraße 2. — Zu dem jetzt laufenden Cursus, welcher
Ende September beendigt sein wird, können in der Lektion am 6. Juni noch
weitere Teilnehmer beitreten, denen ich gern über die bereits stattgehabte
Lektionen privatim gratis hinweghelfe. — Späterer Beitritt zu diesem Cur-
sus nicht mehr möglich.

Preis eines Cursus Mk. 37,50 in drei Raten und zwar 14 Tage,
4 Wochen und 6 Wochen nach dem Beginn mit je Mk. 12,50 baar zahl-
bar, dem die Kosten des durch mich unter Rabatt zu beschaffenden Lehr-
buchs, 15 Lieferungen à 85 Pf., und Schlüssel zusammen etwa Mk. 14,
hinzutreten.

Meine umfassenden Sprachkenntnisse sind durch mein vielfaches Wirken
als Dolmetscher in den 60er Jahren sowohl privatim als auch offiziell am
Platz genügend bekannt, auch habe die Erlaubniß, mich hierfür auf hohe
kaiserliche Behörden hier berufen zu dürfen.

Neben dem laufenden englischen Cursus beabsichtige demnächst einen
Cursus für die französische Sprache nach demselben Meisterschafts-System
von Dr. Rich. S. Rosenthal zu eröffnen. Interessenten für den fran-
zösischen Cursus bitte ihre Adresse unter 5 Pf. frankirtem Couvert an meinen
Namen adressirt dem nächsten Briefkasten zu übergeben, worauf alles Weitere
veranlassen, einrichten und mittheilen werde.

Wilhelmshaven, im Januar 1884.

Friedrich Ladetwigs.

SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und
Quantität a Pfund von 60 Pf. an

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.

PARK.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 5. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

(Kaiser-Saal).

Tagesordnung u. A.: Besprechung
wegen eines Ausfluges.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Neuender Krieger- und Kampf- genossen- Verein.

Die

Monatsversammlung

findet nicht am 1. Juni, sondern
am 8. Juni, Abends 6 Uhr,
im Vereinslokale statt.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
 - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 3) Theilnahme am Bundesfest.
 - 4) Vereinsangelegenheiten.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia zu Bant.

Freitag, den 6. Juni cr.:

Gesangstunde.

Beschlußfassung über den Aus-
flug. **Der Vorstand.**

Bürgerverein Heppens. Versammlung

Sonntag, 7. Juni cr.,

Abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Aufnahme neuer
Mitglieder. Erhebung der Beiträge.
Verschiedenes. Fragekasten.
Der Vorstand.

Die öffentliche

Verpachtung d. Budenplätze

zu dem vom **28. Juli bis 3. Au-
gust ds. Js.** hier stattfindenden
Schützenfeste erfolgt am

Mittwoch,

den **18. Juni ds. Js.,**
Nachmittags 4 Uhr,

im Schützenhofe.

Schaubuden werden pachtfrei zu-
gelassen.

Fever.

Die Commission des Schützen-
Vereins.

Es kommt!

Erhielt:

Neue Matjes,

3 Stück 25 Pf.

S. F. Christians.

Verloren

am 2. Pfingstfeiertag Abends auf dem
Wege von Neuheppens nach Kopper-
höfen eine

schwarze Haarkette.

Abzugeben gegen Belohnung in
Neu-Bremen Nr. 5.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes beehren sich anzuzeigen

Schmidt

Kapitain-Lieutenant

und Frau, geb. Marx.

Berlin, den 31. Mai 1884.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute wurde uns eine Tochter

geboren.

Wilhelmshaven, 4. Juli 1884.

Rodriguez und Frau.

Georg E. König

Apotheker

Elisabeth König

geb. Cramer

Vermählte.

Wilhelmshaven Mühlheim a. Rh.

4. Juni 1884.